

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratzbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 227.

Dienstag, den 27. September 1904.

144. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Da die gesetzliche Wahlperiode der auf Grund des § 46 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 und Artikel 21 der hierzu ergangenen Ausführungs-Anweisung vom 4. November 1895 gewählten Mitglieder und Stellvertreter der Steueraussschüsse mit Ende dieses Jahres abläuft, hat eine Neuwahl der Mitglieder und Stellvertreter für die einzelnen Steueraussschüsse stattzufinden.

Hierzu habe ich einen Termin auf **Dienstag, den 4. Oktober d. J., vormittags 9 1/2 Uhr** für die **Gewerbesteuerklasse III** und einen solchen auf **Dienstag, den 4. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr** für die **Gewerbesteuerklasse IV** im Sitzungszimmer des hiesigen Kreishauses anberaumt, zu welchem die beteiligten Gewerbetreibenden eingeladen werden.

In Klasse III sind fünf, in Klasse IV sind neun Mitglieder und in beiden Klassen eine gleiche Anzahl Stellvertreter zu wählen.

Wählbar sind nach § 47 des Gewerbesteuergesetzes nur solche männliche Mitglieder der Klasse III und IV, welche das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Von mehreren Inhabern eines Geschäftes ist nur einer wählbar und zur Ausübung der Wahlbefugnis zu verfahren.

Wahl- und ständliche Gesellschaften üben die Wahlbefugnis durch einen von dem geschäftsführenden Vorstande zu bezeichnenden Beauftragten aus; wählbar ist von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes nur eines. Minderjährige und Frauen können die Wahlbefugnis durch Bevollmächtigte ausüben, wählbar sind Letztere nicht.

Die zur Wahl erscheinenden Gewerbetreibenden haben sich erforderlichen Falles durch

Vorlegung der Gewerbesteuer-Veranlagungsschrift für das Steuerjahr 1904 oder durch anwesende Mitglieder zu legitimieren.

Wird die Wahl der Abgeordneten und deren Stellvertreter verweigert oder nicht ordnungsmäßig bewirkt, oder verweigern die Gewählten die ordnungsmäßige Mitwirkung, so gehen nach Artikel 21 B Nr. 5 Absatz 1 der Ausführungs-Anweisung vom 4. November 1895 (§ 48 des Gewerbesteuer-Gesetzes) die dem Steueraussschüsse zustehenden Befugnisse für das betreffende Steuerjahr auf den Vorsitzenden über.

Die Magistrats-, Gemeinde- und Gutsbesitzer des Kreises eruche ich, vorstehende Bekanntmachung noch besonders in geeigneter Weise zur Kenntnis der Beteiligten ihres Ortes zu bringen.

M e r s e b u r g, den 16. September 1904.
Der Vorsitzende der Steuer-Ausschüsse der Gewerbesteuerklassen III und IV.
Graf d'Hauboldt.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Gattwirts Albin Thieme in Merseburg**, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf **den 26. Oktober 1904, vorm. 11 Uhr** vor dem königlichen Amtsgerichte hierelbst, Zimmer Nr. 19 bestimmt.

M e r s e b u r g, den 23. September 1904.
S t o l p, Actuar, (1907)
als Gerichtsschreiber des kgl. Amtsgerichts.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Waltermeisters August Simpel aus Balditz** ist, da eine den Kosten des

Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist, Termin zur Anhörung der Gläubiger zur Sammlung über Einstellung des Konkursverfahrens auf den

22. Oktober 1904, vormittags 11 Uhr vor dem hiesigen Amtsgericht Zimmer Nr. 19 bestimmt.

M e r s e b u r g, den 22. September 1904.
S t o l p, Actuar,
als Gerichtsschreiber des kgl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die Dienststunden, während welcher das Fleischbeschauamt für den Verkehr mit dem Publikum und die Vornahme der Fleischbeschau geöffnet ist, werden für das Winterhalbjahr von Sonnabend, den 1. Oktober d. J. an bis Ende März 1905 festgelegt auf:
Vormittags von 8-8 1/2 und 10 1/2-11 Uhr
Nachmittags von 2-2 1/2 und 4 1/2-5 Uhr
Montags und Donnerstags (1900)
Vormittags von 8-8 1/2 und 10 1/2-11 Uhr
Nachmittags von 1 1/2-2 1/2 und 4 1/2-5 Uhr.
An Sonn- und gesetzlichen Festtagen bleibt das Fleischbeschauamt geschlossen.

M e r s e b u r g, den 22. September 1904.
Die Polizei-Verwaltung.

Die Handelsverträge.

Der Reichskanzler Graf v. Bülow hat dieser Tage in Homburg den rumänischen Ministerpräsidenten Sturza empfangen und mit ihm über die Schwierigkeiten verhandelt, die wegen Abschlußes eines deutsch-rumänischen Handelsvertrages entstanden waren. Die in Bukarest geführten Verhandlungen drohten auf einem toten Punkt anzugelenken. Wahrscheinlich ist es dem Grafen v. Bülow, ebenso wie früher in Nordberney mit dem russischen Minister v. Witte, gelungen, mit dem rumänischen Ministerpräsidenten einig zu werden. Es wäre dann der formelle Abschluß, die

Unterzeichnung des Vertragsentwurfs in Bukarest, in Bälde zu erwarten, und es würde sich somit Rumänien den drei Ländern, Italien, Rußland und Belgien anschließen, mit denen Deutschland bereits neue Handelsverträge vereinbart hat. Mit der Schweiz haben die Verhandlungen noch immer, mit Oesterreich-Ungarn sollen sie erst demnächst nach Abschluß eines Vertrags des Donauraums mit Italien, in Gang gesetzt werden.

Streht also auch eine Vereinbarung mit zwei Nachbarstaaten, mit denen das deutsche Reich bisher Tarifverträge besaß, noch aus, so ist doch von den deutschen Unterhändlern in Rom, Berlin, Petersburg, Nordberney, Brüssel sehr tüchtig gearbeitet worden und bietet das Erreichte eine hinreichend sichere Basis, von der aus wir der weiteren zollpolitischen Regelung unserer Warenverkehrs mit dem Auslande mit größerer Ruhe entgegensehen können. Für die noch ausstehenden Verhandlungen befindet sich das Reich in der günstigsten Lage, bereits mit einer Reihe Ländern abgeschlossen zu haben und nicht mehr einen allgemeinen Zollkampf befürchten zu müssen, trotz der Schöpfung seiner agrarischen Schutzzölle, die das größte Hindernis für neue Handelsverträge boten.

Es fragt sich, wie sich die Gegner dieser Schutzzölle bei den Beratungen des Reichstages über die neuen Handelsverträge verhalten werden. Die Sozialdemokratie scheint nach den Erfahrungen bei den großen Zolldebatten etwas gewichtig zu sein. Wiebel erklärte auf dem Bremer Parteitag, über die künftige Taktik der Fraktion lasse sich nichts vorher sagen, eine Obstruktionspolitik sei jedenfalls unmöglich, da über Handelsverträge nur im ganzen, nicht über die einzelnen Positionen abgestimmt werde. Am kühnsten tritt die kleinste Fraktion auf: Ableschen heißt es in Reden und Schriften der freimüthigen Vereinigung, nachdem man bis zum letzten

Jubenal's Liebe.

Roman von B. Nibel-Whrens.

(84. Fortsetzung.)

Schmerzliche Gefühle durchziehen die Brust der einsamen Frau; wird jetzt endlich der große Kummer ihres Lebens, der alle Blüten zerstörte — seine Lösung finden?

Von Madachos Kontor am Hafen aus hatte Lothar die Einfahrt des Dampfers gesehen und machte sich auf, seine Mutter abzuholen.

Lothar wollte seine Mutter nach St. Domingo in Juvenal's Haus bringen, der heute bereits einige Stunden ausgehen durfte und Frau Gerte gebeten hatte, die Instandhaltung der zwei besten Parterrezimmer besorgen zu lassen.

Eine Stunde später saßen denn auch Lothar und seine Mutter in dem schattig kühlen Gemach, dessen Klattüren zum Parke führten, in eifrigem Gespräch nebeneinander.

„Vor allem muß Du sie kennen lernen, Mutter, Antonietta — wenn es nicht schon zu spät ist,“ fügte er verzweiflungsvoll hinzu. „Gehe ich mit Arno geproschen habe?“

„Ja — heute nachmittag führe ich, oder besser Martha dich zu ihr.“

„Lieberal Martha,“ bemerkte Frau von Ifsenburg mit mattem Lächeln, „sie ist wohl der beschützende Engel Eurer Liebe?“

„Du hast recht, ihr schuldig vor viel Dank — ohne sie hätte der Verkehr zwischen uns

nach den so bösen Austritten des Onkels Arno gütlich aufgehört, Mutter.“

„Sie tat das aus Freundschaft für Antonietta? Weißt Du, Lothar,“ sagte Frau v. Ifsenburg sinnend, „diese Martha gefällt mir ausnehmend, — hast Du noch nicht daran gedacht, daß auch ein wärmeres Interesse für Dich sie leiten könnte?“

„Glaubst Du, daß es so ist, Mutter?“ fragte er ernst werdend.

„Ich glaube es, denn in den Augen liegt das Herz, ein Blick verrät zuweilen das Geheimnis — ich glaube vorher, als wir in Deiner Gegenwart zusammen sprachen, so etwas bemerkt zu haben; übrigens ist es ja ganz natürlich, der feste Verkehr zwischen Euch — wäre Antonietta nicht erschienen, dann hättest Du wohl zweifellos eine von den Schwestern gewählt.“

„Wahrscheinlich — doch was ich jetzt für Martha empfinde, ist nur brüderliche Liebe, na me Freundschaft. Lieben kann ich nur eine und sobald Du diese gesehen hast, wirst Du dies begreifen.“

Lothar ging hinaus, um Martha noch einmal hereinzubitten und mit schmeichelndem Erläutern und jener ehrsüchtigen Bescheidenheit, welche ihr die Gegenwart Frau v. Ifsenburg's einflößte, hörte sie den Entschluß betreffs der verwandtschaftlichen Verhältnisse von Lothar's Mutter mit Antonietta und ihrem Vater zu.

Jetzt war ihr der Zweck des Besuchs von Lothar's Mutter klar — wie wunderbar sich alles gefügt hatte! —

„Alle durften glücklich sein — nur sie selbst nicht, dachte Martha; wenn nach kurzer schwerer Prüfung das Glück sich über Isabella von neuem sonnig-ell ergoß — für sie blieb nur Enttäugung!“

Der Anteil des Glückes für die Zwillinge war nur auf eine gefallen, die Schöner und Begabtere; Martha mußte sich begnügen mit dem Schatten, den Isabella's Glanz herüberstrahlte.

In dem Krankenzimmer Antoniettas waren die grünen Vorhänge herabgelassen, es herrschte jene kühle Dämmerung, welche das Antlitz der auf dem weißen Kissen ruhenden noch geisterhafter und blässer erscheinen ließ.

Antonietta schlief — um die Lippen der Lebenden schwebte ein seliges Lächeln, als ob sie im Traum das lichte Bild des fernem Geliebten sah.

In diesem Augenblicke wurden auf dem Teppich leise Schritte hörbar — Charlotte näherte sich der jungen Herrin.

„Fräulein Martha ist da, in Begleitung einer fremden Dame. Soll ich sie hereinlassen?“ fragte diese dienfertig.

„Martha? Gewiß Charlotte, die ist immer willkommen, ich freue mich so! Und die fremde Dame?“ Eine Vermutung fleg in ihr auf — das wird Lothar's Mutter sein — ja, auch sie soll zu mir herein kommen.“

Die Farblage ging — auf der Schwelle wurde das Knistern eines seidnen Kleides vernehmbar — vom Sonnenlicht gelendet, bemerkte sie nur unendlich in dem grünlichen

Dämmerlicht das zarte Mädchen mit dem großen schwarzen Augen, umgeben von mirrer Vollenfülle — und dieses liebste, dem Tode geweihte Kind war die Braut ihres einzigen Sohnes.

Die Kräfte drohten sie zu verlassen, doch es galt, sich gewaltsam zu beherrschen! Lieber Antoniettas Blige sog ein freudiges Leuchten, sie streckte die Hände aus und fragte schüchtern: „Tante Hermine?“

„Ja, mein Kind,“ erwiderte eine vor Mühsung halb erstarrte Stimme, und zwei Arme umschlangen zärtlich die Gestalt des jungen Mädchens.

„Lothar's Mutter, meine Tante Hermine! So weit bist Du hergekommen, den Papa zu bitten, daß Lothar und ich . . .“ sie hielt inne und sah trübe vor sich hin.

„Daß er Dich und Lothar ein glückliches Paar werden lasse — das wolltest Du doch sagen,“ äuberte Frau v. Ifsenburg mit den Tränen kimpfend.

„Tante Hermine, es ist zu spät; ich kann nicht mehr gesund werden!“ Ihr Haupt sank gegen die traurige Brust der Mutter des Geliebten und ruhte lange dort.

„Mein Kind — das Glück lebe! wie Sonnenchein und hat schon größere Wunder vollbracht; Du wirst genesen.“

Antonietta schüttelte den Kopf. „Wenn Du nur nicht vergebens laust, Tante Hermine! Papa läßt sich wohl schwer erweichen.“

(Fortsetzung folgt.)

Augenblick die Bemühungen um einen deutsch-russischen Handelsvertrag, der russisches Getreide den deutschen Winteralzen unterwerfen, für ganz aussichtslos erklärt hätte. Nun werden doch solche Handelsverträge kommen und von der Mehrheit, wie wir glauben, angenommen werden, auch wenn sie nicht alle agrarischen Wünsche erfüllen, sondern die vom Grafen von Bilkow verfolgte Politik der mittleren Linie vollenden. — Die Hoffnung auf eine handelspolitische Verständigung mit der Schweiz ist zwar geblieben, aber immer noch nicht aufgegeben, zumal die schweizerischen Unterhändler inzwischen offenbar mildere Anweisungen für die weiteren Verhandlungen in Luzern erhalten haben; jedoch faßt man auch hier den Fall ins Auge, daß es rasam sein könnte, den bestehenden Handelsvertrag mit der Schweiz zu kündigen.

Rußland und Japan.



* Merseburg, 26. September.

Die Japaner drängen von Liaojang nach und die Russen weichen zurück. Eine Verstärkung, daß die Russen Mutden bereits geräumt hätten, liegt bis zur Stunde nicht vor. Es ist ganz gut möglich, daß die Nachricht zutreffend ist. Kurapatkin erinnert einermäßen an den altrömischen Feldherrn Fabius Cunctator, der auch eine offene Feldschlacht mit Hannibal so lange wie möglich hinauszuschieben suchte, bis er den schlauen Kartager eines Tages in der Falle hatte.

Vorausichtlich wird Kurapatkin bis Tieling zurück gehen, wo er allerdings ausreichende Streitkräfte zur Verfügung haben müßte, denn es sind seit der Schlacht von Liaojang schon Wochen vergangen, und in dieser Zeit haben hinreichend Verstärkungen eintrifften können.

Wie es heißt, hat Kurapatkin in der Person seines früheren Generalstabschefs, des Kriegsministers Scharow, einen neuen Antipoden gefunden, nachdem Alexejew's Einfluß aufgehört hat. Feßt in der Heerführung eine einseitliche Leitung und Disposition, so ist das von größtem Nachteil, das haben die Kriege aller Jahrhunderte bewiesen, und es hat den Anschein, als ob Kurapatkin unter dem Einfluß

höchster Militärs, welche das Ohr des Jaren haben, zu leben hätte.

Es steht für die Russen in der Mandchurie ungünstig aus, ebenso in Port Arthur, wo zu den Schreden der Belagerung sich ein neuer schlimmer Feind gestellt hat: Die Cholera. Die Belagerten müssen sich in einer furchtbaren Lage befinden, denn die massenhaft umherliegenden unbesetzten Leichen verpesten die Luft. Das neueste Bombardement der Japaner kommt von drei Seiten zugleich.

Wir verzeichnen folgende Meldungen:
* **Petersburg**, 24. September. Die General Kurapatkin dem Kaiser unter dem 23. September meldet, gingen am 23. September keine Nachrichten über Kämpfe ein. Der Gegner ging auf der ganzen Front nicht vor.

* **Paris**, 24. September. Aus Mutden wird gemeldet, daß das Korps des Generals Meyendorff und das sechste sibirische, welche frische, gut ausgerüstete Truppen besitzen, so postiert werden, daß sie vermutlich den ersten Stoß der Japaner am Hunschuflusse auszuhalten haben werden, während die bei Liaojang demürierten Regimenter in Reserve bleiben. Die Hilfsketten südlich von Mutden wurden mit Stacheldraht und Wollgruben in Verteidigungszustand gesetzt. Dort wird General Bildering den für die allernächste Zeit zu erwartenden japanischen Ansturm abzuwehren versuchen. Von dem Gelingen oder Wanklingen dieser ersten Verteidigungsaktion hängt es ab, ob Kurapatkin eine entscheidende Schlacht annimmt oder sich auf Tieling zurückzieht.

* **London**, 24. September. Das „Daily Chronicle“ meldet aus Liaojang vom 20. September: Es ist Kälte und Regenwetter eingetreten. Die japanischen Truppen haben keine Belage und leiden sehr unter der Witterung. Die Verluste der Japaner vom 25. August bis zum 4. September werden amtlich auf 21.000 Mann angegeben.

* **Tokio**, 24. September. Die Japaner beschlagnahmten den britischen Dampfer „Cusader“ in der Straße von Fuzugara. Das auf der Fahrt von Oregon nach Madiswoolst begriffene Schiff wurde nach Hakodate gebracht.

* **London**, 24. September. Aus Tokio wird berichtet: Die Japaner gaben den Plan auf, Almgänge unter die Werke von Port Arthur zu führen, da sie fanden, daß die Bohrungen durch festes Felsgestein zu machen sein würden. Die Truppen waren in den letzten Tagen mit Verdammung der Leichen beschäftigt, was eine Zeitlang wegen des ununterbrochenen Feuers von der Fesselung unmöglich war. Die Leichen werden jetzt in großen Haufen aufgetürmt und mit Petroleum begossen. Vorher war der Leichengeruch so stark, daß man ihn selbst in Dalny auf der anderen Seite der Halbinsel nicht ertragen konnte.

* **London**, 24. September. Dem „Daily Express“ wird aus Tokio berichtet, daß die Japaner den Versuch, die Festungswerke von Port Arthur zu unterminieren, als unmöglich aufgegeben haben.

Erklärung. Die Eisenbahnhübergänge sind hier nämlich überall so eingerichtet, daß man ohne jenen fürchterlichen Stoß über die hier etwas verenkten Schienen gelangt. In den anderen Kulturstaaten ist man bekanntlich noch lange nicht so weit, sondern jedes Gefährt muß sehen, wie es eben, ohne in Stücke zu gehen, hinüber kommt. Da außerdem die Arbeiter-Bevölkerung gegen Radfahrer sehr gut gefinnt zu sein scheint, ist das Fahren recht angenehm. Wohl an die 100 haben auf dem 12 Kilometer langen Wege über den Graben treten müssen, der den Fußweg von der F-hrbahn trennt oder sind vorher in die Klagen gekrochen, um mich vorbei zu lassen. Alle ohne eine Miene zu verziehen. Was hätte ich da bei uns zu hören bekommen und wie oft wäre ich in den Graben geworfen worden!

Milano.

Im Winter schrieb ich: Es regnet immerzu, heute himmelt es ohne Unterlaß, denn es ist Sonntagmorgen. Es war die höchste Zeit, daß ich nochmal im Sommer hierher kam, denn meine Winter-Erinnerung war doch eine gar zu trübliche. Ich bin eigentlich bloß in die Ebene gegangen, um wieder an den Bergen neuen Geschnad zu finden. Man gewöhnt sich in 80 Tagen so sehr an ihren Anblick ein kurzer Aufenthalt in der Ebene macht aber wieder reaktionsfähiger, dann wollte ich auch jenes herrliche Gefühl wieder mal ausgiebig genießen, welches das Radfahren nur in der schrankenlosen Ebene bieten kann. Wo man frei und ungebunden, wie der Wandervogel dahinstreift und große Länderstrecken hinter sich legt, an die der Fußgänger

* **Petersburg**, 24. September. Aus Port Arthur wird gemeldet, daß die Japaner das Kurapatkin in die Luft gesprengt und sich in ihre frühere Stellung zurückgezogen haben. General Ströflein gab Befehl, das Fort wieder herzustellen und die Zugänge zu unterminieren. Die Wagnahme des Forts Terunshan gelang den Japanern durch die Hilfe der Spione, die die elektrischen Verbindungsdrähte der Sprengminen durchschnitten. Die von den Russen in Port Arthur entdeckten Spione wurden hingerichtet.

* **Tokio**, 24. September. Bezüglich der Ereignisse um Port Arthur während die Behörden das bisherige Schweigen; doch wird nun furchtbarem Blutvergießen gesprochen. Ein eben eingetroffener Offizier der Belagerungskarne schätzt deren Verluste auf 30.000 Tote und Verwundete. Die Russen führten an einer Stelle oberflächliche Erdwerke auf, welche die Japaner wie beschäftigt, für ein neues Fort hielten. Beim Sturm darauf explodierte die von den Russen gelegte Mine und vernichtete ein ganzes Regiment. Somit belegen die Russen vielfach ihre Befestigungen mit Stahlplatten.

* **Paris**, 24. September. Nach einer Meldung aus Tschifu gelang es 2 europäischen Zivilisten, vorgestern nacht Port Arthur zu erreichen. Sie brachten Desinfektionsmittel mit und bestien eine eigene Desinfektionsmethode, die in Port Arthur durchführbar ist. Die Cholera fordert Opfer in der Zivil- wie Militärbewölkerung.

* **Tschifu**, 20. September. Nach längerer Stille auf beiden Seiten wurde die Beschießung Port Arthurs durch die Japaner am Morgen des 19. September auf der ganzen Linie wieder eröffnet. Die Japaner rücken auf dem Hauptwege nördlich des Marinelagers eine halbe englische Meile vom Hanlungshan-Fort vor. Da die Russen den Waijuschang-Berg, unmittelbar nördlich der Eisenbahnstation, östlich der Bahn und nordwestlich der Altstadt besetzt haben, rücken die Japaner außerdem auf der Straße von Dalny und den Straßen von der Louisa- und der Taubenducht vor. Diese Straßen sind sämtlich in schlechtem Zustande und machen den Transport von Geschützen sehr schwierig. Die Russen machen häufige Nachfälle, besonders gegen die von den Japanern eroberten Forts. Bei den nächtlichen Kämpfen spielen Bajonnet und Revolver die Hauptrolle, und die Soldaten ringen Mann gegen Mann in erbittertem Kampfe. Oft werden auch Messer gebraucht, und viele Tote wurden ermordet, mit abgebißnen Fingern, die Augen eingedrückt, mit furchtbaren Schnittwunden am Hals aufgefunden. Die Japaner bauen jetzt eine Reihe von Befestigungsanlagen vom Norden der Taubenducht nach Takushan. Das den russischen Stellung nächste Feldwerk ist ungefähr 4 Kilometer von dem Lager der russischen Marine-Brigade entfernt. Es ist vorzüglich gebaut und mit vier 7zölligen Geschützen armiert. Die Kriegskorrespondenten und Militär-Attachés in Port Arthur werden streng überwacht und dürfen

ihre Zelte nicht verlassen, sobald wichtige militärische Bewegungen im Gange sind.
* **London**, 24. September. Japaner, die aus Dalny in Tschifu eintrafen, erzählten, daß die am 19. ds. Mts. begonnene Schlacht bei Port Arthur am folgenden Tage und während der Nacht fortbauerte. Am 21. und 22. war das Bombardement schwach. Es heißt, die Japaner hätten einige Positionen erobert. Am 19. ds. Mts. hatte der Umfang des Feuerns auf eine bisher unerhörte Art zugenommen. Einige neu angekommene schwere Geschütze feuerten von einer neuen Stellung durchschnittlich zwei Schuß per Minute. — Chinesische Flüchtlinge hörten gestern, während sie auf der Höhe der Wiantan-Ben waren, sechs Stunden lang Geschützbonner.

Nus Südwest-Afrika.

* **Berlin**, 24. September. (Amtliche Meldung.) Der Reiter Otto Wirtig, geboren in Hohenziegel, Kreis Jerichow, früher im Regiment Nr. 26, ist am 21. September im Lagarett Okahandja an Typhus gestorben. Der Sanitätsunteroffizier Gustav Hjem e, geboren am 27. April 1879 in Niddgen, Kreis Delitzsch, früher bei der Maschinen-Gewerh-Abteilung Nr. 19, ist am 21. September im Lagarett Ojofondu an Typhus gestorben. — Reiter Erich Wend e aus Sagau, früher im Regiment Nr. 101, ist am 9. September im Gefecht bei Ominaua-Naua an der linken Wade leicht verwundet worden. — Reiter August Klotz, geboren am 25. November 1881 in Rangenringen bei Augsburg, früher im Regiment Nr. 20, ist im Lagarett Ojofondu an Typhus gestorben.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* **Berlin**, 25. September. (Hofnachrichten.) Als Gäste des Kaisers weilen zur Zeit in Rom in den Tagen der Fahrt zu Dobna-Schloß, Admiral Holleben und der bekannte Tiermaler Prof. Friese. Das Gefolge des Monarchen besteht nur aus den Herren Oberhofmarschall Grafen zu Guleuburg, Flügeladjutanten v. Pläntow und Grafen Schmettow, sowie dem Leibarzt Dr. Alberg. Die Kaiserin ist von der Hofdame Gräfin Rangau und dem Kammerherrn Grafen Hohental-Dölkau begleitet.

Als Wohnsitz des Kronprinzen nach seiner Vermählung ist nunmehr das Stadtschloß in Potsdam bestimmt. Das junge Paar wird dieselben Räume bewohnen, die der Kaiser mit seiner jungen Gattin einst als Prinz Wilhelm bewohnt hat. Es sind dies die im ersten Stockwerk belegenen Zimmer zwischen der Engeltrappe und Schloßkampe, und zwar das Bronzezimmer, die Neuen und Russischen Kammern, das blaue und das gelbe Zimmer, das etruskische Wohnzimmer und die vier sog. Kaiserzimmer. Eine größere Anzahl Baubandwerker ist jetzt mit der Herichtung der Räume beschäftigt, die im wesentlichen unverändert bleiben. Auch die

Auf dem Rade durch die Schweiz. *)

XXII.
Monza

hat, wie jeder weiß, einen berühmten Park. Zu meinem Erschrecken kann man zu Fuß und Wagen, selbst mit Auto nach Herzenslust darin herumlaufen. Der Teil am Schloß ist gänzlich abgepferct. Was am meisten überrascht, ist, daß er eigentlich nach dem, was man in den letzten Tagen gesehen hat, gar kein Park ist. Gerade der Seltenheit wegen hat er aber vielleicht besonderen Wert. Es ist eigentlich nichts als ein umzäunter Schweinerei Park. Allen-Graben seligen Andenkens. Frühen, Büschen, dichtes Unterholz, gerade Wege, trumme Wege, nichts als Wald und Wiese; aber alles deutsch, urdeutsch. Der Park von Sanssouci ist ein tropischer Palmengarten gegen diesen. Man wandert sich nur, daß kein Eich zu sehen, allgermanisch vorhinflutlich genug steht es hier aus. Draußen sind deutsche Hotels, und bewegt sich die Elektrische mit 2 Etagen von Milano heraus kommend, vorbei. Ebenso deutlichen Anstrich zeigt die Stadt. Es giebt sogar Trottoir, das man selbst in Como verfeßten hatte, einige schöne Türme, eine marmorne, in der Nähe sich als preußisch schwarz und weiß angeführten entpennende Kathedrale und 45.000 Einwohner, und die eiserne Krone der Lombarden. Ueber das Nachquartier Schweige ich lieber. Die Straße nach Mailand ist ferkzengerade und mit doppelter Reihe herrlicher Platanen versehen. Schönster Traum meines Radfahrerlebens, auch du ginßt hier in

den Kastanien in den Wäldern, und an den Zoren steht sich ein dichter Volkshaufen und Detachements von Polizei und Militär drohend gegenüber. Ab und zu reitet Kavallerie dazwischen und wird mit Pfeifen und Johlen regaliert. Sogar 2 Militär-Establons wurden erst von einer riesigen Staubwolke und dann von einer schimpfenden Menge im Laufschritt verfolgt, worauf ein geschlossener Trupp ammarschiert kam und ein Revolutionen-Liebchen hinterher lang. Es hat eben in Mailand wieder mal „18“ geschlagen, was ja den italienischen Uhren nicht schwer fällt und auch dem Volk, früherer Vorgänge eingedenk, schnell von der Hand geht. Die ganze Stadt macht mit ihren breiten, geraden Straßen einen entschieden großstädtischen Eindruck, man spricht von 600.000, aber sei es nun der Staub, der liberal umher wirbelt, trotz des Lühlens, bedekten Wetters oder der Mangel an glänzenden Schaufenstern, der rechte vornehm Anstrich fehlt doch noch. Das trübe, eingetrocknete, staubige Feld der Umgegend ist noch nicht ganz aus den Straßen der Stadt gebannt. Überall lugt es noch mit Schmutz, mangelfahrer Straßenpflege und herumliegenden Papier, Menschen, Scherich herein, das typisch italienische Underleben, auch in dieser Hochburg italienischen Finanzwesens. Ein Teil dieses Eindruckes muß wohl aber auf den Streik geschoben werden, der die Ordnung erschütterte, viele Geschäfte und alle Theater geschlossen hat, das giebt dann mit den vielen, überall bemächtigenden Streikkräften einen extra läßlichen Anblick.

*) Nachdruck verboten.

Zimmer, welche im ersten Stockwerk des Stadthofes nach der Humboldtstraße zu liegen, werden zu Kanalierrwohnungen eingerichtet. Die Zimmer, welche einst Friedrich der Große bewohnte, bleiben inoffen unberührt. Der im Luftgarten bei dem Regierungsgebäude im Bau begriffene Marfall erfährt eine derartige Vergrößerung, daß er 40 Pferde aufnehmen kann.

Der „Reichsanzeiger“ meldet die Verleihung des Luifen-Ordens mit der Jahreszahl 1813/14 an die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin. — General der Kanallerie Graf Hermann v. Wartenleben à la suite des Dragoner-Regiments von Armin (2. Brandenburgisches) N. 12 bezieht am 1. Oktober das Jubiläum seines vor 60 Jahren erfolgten Eintritts in die preussische Armee.

Rhin. 24. September. Gegenüber in Wiener Blättern aus Omnipoten Welfenkreisen verbreiteten Meldungen, daß nach der Verlobung des Kronprinzen Verhandlungen aufgenommen würden, die die Wiederherstellung Braunschweigs in erweiterten Grenzen unter Einwirkung der welfischen Dynastie zum Zweck haben, erklärt ein Berliner offizielles Telegramm der „Rhin. Post.“, keine maßgebende Stelle in Deutschland denke daran, sich auf derartige Verhandlungen einzulassen. Es lobte kaum die Mühe, sich mit solchen Selbsttäuschungen ernstlich zu befassen. Andererseits beweisen diese von welfischer Seite angeblich ausgefertigten Gerüchte die Unmöglichkeit, die Familie der Welfen unter die Zahl der deutschen Bundesmitglieder aufzunehmen.

Detmold. 24. September. Das Befinden des Graf-Regenten ist nicht befriedigend. Die Begleiterheilungen der Erfüllung sind Schilffähigkeit, Appetitlosigkeit und ziemlicher Kräfteabnahme. Die tägliche Ausgabe von Bülletins wurde angeordnet.

München. 23. September. Die Münch. Neuesten Nachrichten schreiben: In auswärtigen Blättern werden abermals falsche Gerüchte über das Befinden Sr. L. Hoh. des Prinzen-Regenten verbreitet. Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, erfreut sich der hohe Herr des besten Wohlsseins, was schon daraus hervorgeht, daß er trotz des schlechten Wetters täglich auf die Jagd geht.

Riel. 23. September. Bei den Aufhebungen für die Flotte für das Jahr 1903 soll nach den „Riel. Neuest. Nachr.“ der Mannschafbestand des Militärpersonals auf 40000 Mann gebracht werden, was seit dem Jahre 1895 eine Verdoppelung bedeutet.

Detmold. 24. September. Die hier herrschende Typhusepidemie nimmt immer größere Ausdehnung an. Täglich kommt eine größere Zahl neuer Erkrankungen hinzu. Die Zahl der augenblicklichen Erkrankungen beträgt ausschließlich des Militärs 509, die der Todesfälle, einschließlich des Militärs, neunzehn. Der Mangel an Ärzten und insbesondere an Krankenpflegern macht sich schwer fühlbar. Es wurde um ausreichende Hilfe beim Reichsgesundheitsamt nachgesucht.

Lokales.

Merseburg. 26. September.

Von der Königl. Regierung. An Stelle des nach Schnäblich verstorbenen Oberforstmeisters v. Schrader ist als Regierungsrat Oberförster v. Massenbach aus Ouerfurt vom 1. Oktober cr. ab hierher berufen worden.

Vorsicht geboten. Die Zeit, in welcher wieder das Ausstreuen gemischten Düngers geschieht, ist mit der eingetretenen Herbststellung gekommen. Dem hiernit Beauftragten ist ganz besondere Vorsicht anzuraten; denn schon öfter hat eine geringfügige Verletzung an der Hand, die mit derartigen Gemischnissen in Berührung kam, zu ernstlichen Komplikationen und sogar Blutvergiftungen geführt. Auch die Augen sind namentlich bei Wind in Mitleidenchaft gezogen, und starke Entzündungen sind schon oft die Folge gewesen. Das Krazen von Schutzbrillen, wie solche schon auf verschiedenen Bundesverwaltungen eingeführt sind, ist empfehlenswert.

Geschlossen. Gestern vormittag meldeten sich auf der hiesigen Polizeistation zwei polnische Arbeiter, der eine aus Rusland, der andere von Berlin kommend, mit der Behauptung, sie hätten in Oberbeuna auf dem Rittergut um Arbeit nachgefragt, und bei dieser Gelegenheit sei auf sie von einem ihnen unbekanntem Angestellten mittelst Jagdgewehrs geschossen worden. (Aufklärung über die Affäre wird wohl nicht ausbleiben. Die Redaktion.)

Ein Krankenbald. ein polnischer Arbeiter machte sich gestern mittag gegen 1 Uhr in der Breitestraße derart unruhig, daß sich

ein Polizeibeamter genötigt sah, den Trunkenen, der sich das Gesicht aufgeworfen hatte, abzuführen und einzufesseln. Vorher war er aus einer Gastwirtschaft ermittelt worden.

Die Dampfwäscherei im Saale. Vorigen Freitag fand in der „Reichskrone“ ein Experimentier-Vortrag über die „Dampfwäscherei im Saale“ statt. Es handelte sich im besonderen um die praktische Verführung der, von der Firma J. M. John, M. G., Auerbachhofen bei Erfurt konstruierten Dampfmachine „Dolldampf“ für den Hausgebrauch. Der gute Besuch, von Seiten der Hausfrauen, der sich auf die Dauer von ca. 2 Stunden ausdehnte, bewies zur Genüge die große Bedeutung der Waschfrage für den Haushalt. Unschätzbare Erläuterungen sowie vorzüglich gelungene Experimente mit der in Funktion gesetzten Maschine überzeugten die Anwesenden von der unbetreffenen Zweckmäßigkeit des neuen Systems. Derartige Maschinen werden in 5 verschiedenen Größen fabriziert, sind verhältnismäßig billig, vielseitig verwendbar und leicht zu betrieuen; damit Interessenten sich von ihren Vorzügen überzeugen können, werden die Maschinen 4 Wochen kostenlos zur Probe abgegeben. Verkaufsstellen (die durch Inserate noch näher bekannt gegeben werden) werden hier am Plage eingerichtet werden.

Provinz und Umgegend.

Halle. 24. September. In das hiesige Diakonissenhaus eingeliefert wurde u. a. der Fabrikarbeiter Karl Schwarz aus Lützen mit einer schweren Beinverletzung. Bei der Auffstellung einer Schmelzmaschine in der dortigen Zuckerröhre war ihm, der dabei beschäftigt war, eine etwa 50 Pfund schwere Eisenplatte oberhalb der Kniekehle auf das Bein gefallen.

Halle. 24. September. Die „Halt. Jtg.“ schreibt: Wie sehr der sozialdemokratische Allgemeine Konsumverein in der Öffentlichkeit scheut, ging wieder deutlich aus der gestern abend stattgehabten Versammlung hervor. Wir werden in den nächsten Tagen ausführlich auf diese Versammlung zurückkommen, die ein Mutter darstellt in bezug auf „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit.“ Heute sei nur erwähnt, daß, als ein Mitglied auftrat und das Wort verlangte, man ihn durch Brüllen am Reden verhinderte. Wahrscheinlich hatte sich dieses Mitglied als nicht ganz wachstreu sozialdemokratisch erwiesen und es war nun in vorhergegangener „geheimer Kommissionsfassung“ beschloffen worden, ihn nach der bekannten Taktik „Gewalttätigkeit“ zu behandeln. Wahrscheinlich fürchtete man auch, daß er dem sich jetzt gemachten Jahresbericht des Vereins etwas zu Weis gehen und ihn von einer anderen Seite betrachten könnte, als von den Leitenden für die geduldeten Schläfen der Konsumvereinsherde für gut befunden wurde, kurz der Mann wurde mit Gewalt vom Podium geholt, aus dem Saale gestoßen und vor der Tür noch derart mißhandelt, daß er einen Arzt aufsuchen mußte. „Der Mann ist von Professor Suchland hergeschickt.“ Das war die lächerliche Begründung für die Maßnahmen. Wahrscheinlich wird die Angelegenheit noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Halle. 24. September. Drahtwicklungs- und Mattenfabrikator v. Braunholz-Industrie-Gesellschaft. Nach dem in der vorgestrigen Aufsichtsratsfassung vorgelegten Jahresabschluss der 30. Juni 1904 betrug der Mehrgeinn gegen das Vorjahr etwa 11000 M. Der Aufsichtsrat beschloß, der im Oktober stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5% für die Vorzugsaktien und eine solche von 2 1/2 % für die Stammaktien — gleichwie im Vorjahre — vorzuschlagen. Die Abschreibungen sind um etwa 11000 M. höher bemessen als im Vorjahre.

Halle. 24. September. Wegen Beschwerde wurde in Hamburg der 36 jährige Gerichts-Professor a. D. P. verhaftet; er hatte in einer Gastwirtschaft am Rathausmarkt sieben Glas Bier zu sich genommen und wollte sich heimlich entfernen, ohne Zahlung zu leisten. P. ist in Halle geboren. Nachdem er das Gymnasium absolviert hatte, studierte er Jura und kam später als Referendar an ein Gericht. Als der Vater gestorben, verlor der junge P. jeden Fort, wurde zwar noch Professor, machte aber ferner Schulden, die ihn schließlich zwingen, den Hof zu nehmen. Im Laufe der letzten Zeit verumfugte er derartig, daß er bis zum Pennbrot kam und Schpelkellenen verließ. In seinen Taschen wurden verschiedene gerichtliche Vorladungen gefunden, P. war froh, daß er verhaftet wurde, denn nun hatte er wenigstens Obdach für die Nacht gefunden.

Wiedebach. 24. September. Gestern abend gegen 6 Uhr wurde das zwei Jahre alte Kind des Arbeiters Friedrich Braun von einem Weigensfelder Geheirer überfahren. Der Wagen ging dem Kinde über den Kopf, so daß ihm der Schädel gespalten wurde. Nach wenigen Minuten war das Kind tot. Wen die Schuld an dem Unglücke trifft, konnte noch nicht festgestellt werden.

Schönebeck. 23. September. Es regt sich nun doch wieder in der Schiffahrt, und der Elbstrom belebt sich wieder. In der Hauptlage sind es ja freilich Ostjährlinge, die zu Tal kommen. Aber auch mit Stridung, Mauertreibern, Zement usw. beladene Fahrzeuge sind durchgeschommen. Jetzt laden hier zwei Fahrzeuge (ein Saale- und ein Kanallahn) am städtischen Lagerplatz Getreide. Die Fracht ist noch gering, 2000 Zentner von hier ab. Aber von Magdeburg ab nimmt der Kanallahn noch 2000 Zentner zu, und im Kanal bei Bary auch noch die 2000 Zentner des Saalelahnes. Der erste richtige Hamburger Schlepplug seit langem ist hier zu Berg gekommen. Der Dampfer „Defau“ der Neuen Norddeutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft brachte acht beladene Fahrzeuge, deren Ladung nach der Saale und nach Defau bestimmt ist.

Erfurt. 24. September. Redakteur Schweyner, genannt Lou Holly, von „Oldenburger Reizendboten“, ist gestern abend hier verhaftet worden. Schweyner ist ein geborener Erfurter und war hier schriftstellerlich tätig.

Bermischtes.

Leipzig. 24. September. Ein raffinierter Betrug wurde heute von einem angeblichen Grafen Otto v. Wedell verübt, der zum Nachteil einiger hiesiger Bankeinstitute auf Grund gefälschter amtlicher Schriftstücke Wertpapiere in Höhe von 24000 M. erlangte und hiesher sofort zu verflüchten wollte. Der Betrüger ist 35-40 Jahre alt, von mittelgroßer, schlächtriger Gestalt, hat dunkles, furchiggegrüntes Haar, dunklen Schmuck und Rinnbart und trug dunklen Leberzieher, schwarzen Gehrock und schwarzen steifen Hut. Bei sich führte er eine schwarze Kofferbox mit der Bezeichnung des Täters und Wiederherbeschaffung des durch Betrug erlangten Geldes ist eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt.

Berlin. 23. September. Die Diebstahl ihres Dienstmädchens hat eine Berliner Herrschaft sehr unangenehm betroffen. Ein gewisser „Hunze“ mißte mit dem Mädchen, das bei einem Juwelier in Stellung war, ein Liebesverhältnis an. So erfuhr er von einer Wadereise der Herrschaft. Eines Sonntags holte er sein Mädchen zu einem Ausflug ab, und nichts ahnend vertraut das Mädchen ihm die Banknotensäckel an, um die Tische zu erleichtern. Das entpand ganz seinen geheimen Wünschen, die er vorher nur einem Freunde offenbart hatte. Zu diesem lenkte er zunächst seine Schritte, ihn zu der Partie einladend, dabei aber ihm die Säckel zurücksendend. Der Freund ver sprach nachkommen, und während Braut und Brautigam sich in einem Vorort amüsierten, stahl der andere aus der Wohnung und dem Laden des Juweliers für mehrere tausend Mark Schmuckgegenstände, ferner bares Geld. Dann begab er sich nach dem verabredeten Ziel und gab seinem Freunde die Säckel mit der Bitte, die Banknoten sich das Mädchen die Wiedergabe. Die guten Freunde verrieten sich aber, als sie das gestohlene Gut verkaufen wollten. Sie wurden verhaftet und wegen Diebstahls respektive Anstiftung dazu angeklagt. Beide wurden da rückfällig, zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Wittenberg. 23. September. Der hiesige Ocker des Altinochitankalls bei Niederhofen ist gestern nachmittag der 18 Jahre alte Neugammasch Franz den erlittenen Verletzungen erlegen. Er hatte ebenfalls einen Schädelbruch erlitten und das Bewußtsein nicht wieder erlangt. Der Wagnersfelder Gastwirt Herr Baumbach hat sich um die Wiederherstellung der Lieberlebenen bemüht, von dem Tode nur dadurch bewahrt worden zu sein, daß sie nicht auf die Straße, sondern auf die Körper des älteren Franz und Gerbers aufielen.

Worms. 23. September. Ein schrecklicher Raubmord wurde vorgelesen an dem ledigen Bauersmann Vinzenz Sieglhuber von Zonhausen bei Mainzburg ausgeführt. Sieglhuber hatte in Mainzburg eine Kuhre hopen abgeliefert und hierfür circa 2000 Mark eingenommen. Der Metzgerburde Zaer Steinb mußte von diesem Gelde, lamerte dem heimischen Bauersmann auf und ermordete ihn. Das Geld nahm der Raubmörder mit. Er wurde jedoch noch in derselben Nacht verhaftet und harrt nun hinter Schloß und Riegel der Verurteilung seiner entgleichen Tat.

München. 24. September. Die unvereitelte Diege lösch auf ihren früheren Geliebten Wulfig. Beide sind aus Leipzig. Wulfig wurde leicht verwundet, dann erhängte sich die Diege selbst.

Kopenhagen. 23. September. Prof. Finzen, der Erfinder der Lichttherapie und des Finzen-Verfahrens, ist heute nachmittag gestorben.

Wuppertal. 23. September. In der französischen Eisenfabrik in einem Eisenwerk wurde durch eine Schlägerei zwischen den französischen und deutschen Bauern, bei welcher Revolvereinfälle abgegeben wurden. Inzwischen wurden mehrere, darunter mehrere tödlich verletzt. Das Wirtshaus wurde demoliert. Die Wirtsfamilie flüchtete. Eine Gerichtscommission ist am Tatorte erschienen.

Gerichtszeitung.

Rhin. 23. September. Die Klage des Grafen von Siedow gegen den Wirt v. Dasbach wegen des behaupteten Schützengrundbesitzes, der Inhabereitig die Mittel“, die heute vor dem hiesigen Obergericht in der Berufungsinstanz zur Verhandlung anstand, wurde auf Antrag des Berufungs-

klägers Honsbroch im Einverständnis mit Dasbach verjagt. Der neue Termin wird im Laufe der nächsten Woche bekannt gegeben werden.

Kleines Feuilleton.

Dr. H. Grynsander, der ehemalige Privatsekretär des Reichskanzlers Fürsten Bismarck, befindet sich, wie der „Hamb. Korr.“ mitteilt, bereits seit mehreren Monaten in Friedrichsberg im sogenannten „Gerrenpensionat.“ Das Blatt bezeichnet die Mitteilung, der Kranke sei in der Klasse der Mittellosen untergebracht, als durchaus aus der Luft gegriffen. Wie es authentisch mitteilen könne, wird Dr. Grynsander in Friedrichsberg in der ersten Klasse der Anstalt gepflegt. Nach dem Ausdruck der Ärzte wird die Internierung Grynsanders keine dauernde sein, da er nur zeitweilig hochgradig nervös ist.

Eine Totschlagsaffäre hat so wird aus Koblenz 23. cr. berichtet, die Gemitter im benachbarten Neufeld in Aufregung verlegt. Vor einigen Tagen hatte nachts in der an der foburgisch-meiningischen Grenze belegenen Zegelei Hönbach ein ca. 50jähriger Handwerksbursche, der Arbeiter Karl Müller aus Grisbergsdorf, vor der Kätle Schuß gefucht. Schlafend wurde er von dem Zegeleimeister Raphael Moser und dem Zegeleiarbeiter Emil Krug entlockt und furchterlich mißhandelt. Die rohen Wurfen schlugen mit Knütteln auf den alten Mann ein, rissen ihm den Bart aus und richteten ihn, als der Mißhandelte Klage führte und sagte, daß er die Sache zur Anzeige bringen werde, weiter durch Schläge derart zu, daß er unter den Händen seiner Peiniger starb. Sodann schleppten sie den Toten aus der Zegelei heraus und warfen ihn in einen in der Nähe befindlichen Graben, wo er gestern von einem patrouillierenden Gendarmen aufgefunden wurde. Die eingekerkerten Reueheren führten alsbald zur Entdeckung der Mordtaten, die verhaftet wurden und bei der Vernehmung ein volles Geständnis ablegten. Sie sehen wegen der überaus rohen, an einem Wehlosen begangenen Tat einer schweren Strafe entgegen. Einer von ihnen ist bereits merzhaft wegen Reuebedeliktens verurteilt. Die Täter wurden heute in das Amtsgerichtsgefängnis gebracht.

Berunglückt. Letzten Samstag unternahm der 27jährige Schiffsleger Jakob Waller, in St. Gallen in Arbeit stehend, eine Tour Altmann-Säntis über Ländsch und zwar ohne Begleitung. Er ist letzter nicht mehr zurückgekehrt und ohne Zweifel abgestürzt. Eine Rettungscolonne, bestehend aus einigen Berufscollegen von St. Gallen und zwei bekannten Bergführern von Appenzell und Ländsch machte sich vorgehern auf die Suche. Heute ist dieselbe wieder zurückgekehrt, ohne den Verunglückten wieder aufgefunden zu haben. Von der Mühsüßte Therwies ab, wo Waller am Sonntag Morgen sich mit J. W. herrliches Herbstwetter“ eingeschrieben hatte, fehlt jede Spur von ihm. Man nimmt an, daß Waller, der ein guter Bergsteiger und mit einer Sinitisartie versehen war, sich eine eigene Tour aussuchte und bei den schlechten Verhältnissen (Neuschnee und Glatteis) verunglückte.

Das Strohbrüllen. Wenn der Herbst die Wälder färbt, kennt der Thüringer kein schöneres Vergnügen, als mit Weib und Kind in des Waldes tiefste Gründe zu ziehen, um nächstlicher Wälder dem Brumstglockner der Hirsche zu lauschen. Friedrichsroda und Reinhardtbrunn rühmen sich, die besten Standquartiere für den Besuch des Strohbrüllens zu sein. In Friedrichsroda machen die Gastwirte durch die Zeitung das Publikum aufmerksam, wann der „König der Wälder“ den Bergwald mit eherner Stimme durchhallt. Unwüßlich wie das Geschrei der Hirsche sind laut Voss. Jtg. zu melden die Strohbrüllanzigen. So enthält die Friedrichsrodaer Jtg. zurzeit folgende stehende Anzeige: „Parkhotel Reinhardtbrunn. Von jetzt ab jeden Abend Großes Strohbrüllen. Bei unglünstiger Witterung im Saale.“ Weder kann man in der Tat von undrefertierten Hirschen nicht verlangen! In Orla wurde fernerzeit der Hausknecht dabei erwischt wie er eben mit einer mächtigen Gieskanne „Strohbrüllen“ machte, das sich ordentlich poetisch anhörte.

Wetterbericht des Kreisblattes.

27. September: Wolkig, windig, normal.

28. September: Bewölkt, leichter kühler Wind.

Hausfrauen gebraucht
Kondensierte Alpenmilch
Nestle
Voller Rahmgehalt. überall käuflich.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg.

Vom 19. bis 26. September 1904.
Geborene: dem Arbeiter Schröter 1 Z., gr. Ritterstr. 17; dem Brauerei-Belagungs 1 Z., Friedr.straße 1; dem Handarb. Rind 2; der Kaufmann Otto Büchner mit Anna Keller, Dresden.

Geboren: dem Arbeiter Schröter 1 Z., gr. Ritterstr. 17; dem Brauerei-Belagungs 1 Z., Friedr.straße 1; dem Handarb. Rind 2; der Kaufmann Otto Büchner mit Anna Keller, Dresden.

Getraute: Die T. d. Geschäftsführer Busch 4 M., Bornert 14; die Ehefrau des Maurers Ernst, Emilie geb. Bieme, 51 Jhr., Friedr.straße 10; die ledige Witte Schlegel, 30 Jhr., Johannistr. 13; der Tischlermeister Franz, 27 Jhr., Straußstr. 9; die T. d. Landes-Sekretärin Witth, 4 M., Parf. 3; die T. des Vogelführer Hempel, 4 M., Breitestr. 4; die T. d. Ingenieur Diede, 14 Z., u. Maurer 5; die T. d. Fabrikarb. Graaf, 1 M., Brühl 2.

Kirchennachrichten.
Dom. Getraut: Martha Erna, Tochter des Hingarenleiters Barth. — Beerdigt: die Ehefrau des Maurers Ernst.

Stadt. Getraut: Frida Agnes Marie, T. d. Maurers Böhm, Richard Ernst Fritz, 6. d. Zimmerm. Böhm, Alfred Paul, 6. d. Handarb. Raumann. — Getraut: der Schlosser K. D. Meißner mit Frau H. E. geb. Heidenreich hier. — Beerdigt: die Jungfrau Schlegel, die einz. T. d. Geschäftsführ. Busch, die J. T. d. Vogelführers Hempel.

Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Bittelsprechstunde — Wähler 23. — Pastor Werther.

Utenburg. Getraut: Hugo Walter, Sohn des Landes-Sekretariats-Assistenten Benning, Friedrich Wilhelm, Sohn des Arbeiters Meier. — Getraut: der Kaufmann Otto Büchner mit Frau Gertrud Marie Anna geb. Keller, Elisabeth, T. d. Landes-Sekretärin Witth, Elisabeth, T. d. Ingenieurs Diede.

Neumarkt. Der Fischereimeister Dorias.

Todesanzeige.

Gestern Abend 12 Uhr verschied plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester und Schwägerin Frau (1908)

Friederike Runkel

geb. Jauck

im 73ten Lebensjahre, was mit der Bitte um stilles Beileid anzeigt

Gustav Runkel.

Kötzschen, d. 24. Sept. 1904.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 27. September, nachmittags 4 Uhr statt.

Statt besonderer Anzeige.

Die Geburt eines kräftigen **Mädchens**

zeigen an (1909) Halle a. S.

Dr. Witte und Frau Stephanie geb. Bussmann

Tee's,

gütliche und schwarze, in nur ff. Qualität, von feinstem Geschmack und Aroma, das Pfund 2, 3, 4, 5 und 6 Mk.

ff. Vanille-Bruch - Chokolade, Cacaos,

das Pfund 1,20 bis 3,— Mk. hält bestens empfohlen die (1865) **Neumarkt-Drogerie.**

Germanische Fischhandlung.

Empfehle frisch auf Eis: Schellfisch, Schollen, Cabeljau, Büdlinge, Flundern, Aale, Lachsgeringe, geräucherter Schellfisch, Bratgeringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen. **W. Krämer.**

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlegte ich meine **Färberei u. chem. Waschanstalt** nach meinem Grundstück **Halle'sche Strasse 35**, wo ich zugleich einem Wunsche meiner geätzten Kundenschaft in diesem Stadtteile entgegenkommend, einen **Laden** einrichtete. (1912) Hochachtungsvoll

Otto Zielke.

Eigene Läden:

Burgstrasse 18 | **Halle'sche Strasse 35**
(Haus: Stadt-Apothek.) | (Färberei und chem. Waschanstalt)
Niälale: Oelgrube 15 (bei Herrn Adolf Denkel).

Albert Drechsler, Nachf.,

Inhaber: Albert Henze, Halle, Fernsprecher 126
Poststrasse 21 empfielt seine hochaparten **Englischen Neuheiten** zur Anfertigung eleganter Herrenkleider unter Garantie für guten Sitz. (1905)

Unentbehrlich für Jede Familie!

Underberg - Boonekamp
Semper idem.
Fabrikation alleiniges Oelmineral der Firmen **H. UNDERBERG-ALBRECHT** Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein. Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Man verlange ausdrücklich **Underberg-Boonekamp.**

Wäschemangeln (Drehrollen) neuester Konstruktion, jed. Größe, für Lohn-, Kraft- u. Hausgebrauch. **Neu! Durchdrehmangel**, sehr selbstthätig um. Prämiert: Goldene Medaillen Grimmlitzschau 1902, Ludau 1903, Freiberg i. S. 1903, Marienberg i. S. 1903. Beste Garantie. Patentzahlungen gestattet. (2769) Gröste u. älteste Mangel-Fabrik **Ernst Herrschub, Chemnitz i. S.**

Formulare.
Anmelde- Bescheinigungen,
Abmelde- Bescheinigungen,
Melde- Postkarten,
nach den neueren Meldevorschriften angefertigt, hält auf Lager
Die Kreisblatt-Druckerei.
Je 25 Stück kosten 40 Pfg., bei Bestellungen mit 100 Stück Postanweisung. Abschnitts empfiehlt sich die Befügung des Portos für Uebersendung.
Frische Wallnüsse, Weintrauben, Gß-Birnen, beste Sorte Nespel u. Fallobst empfiehlt billigst (1891) **C. Heuschkel, Tennarstraße 4.** Zur Ausführung von **Massagen** in und außer dem Hause empfehlen sich **Albert und Anna Mischur, Markt 13.**

Heuverkauf.

Donnerstag, den 29. Septbr., vom 10 1/2 Uhr verfertige ich in der Rich. Meyer'schen Scheune am Kinderplatze hier für Rechnung, wenn es angeht, **zirka** (1912) **250 Centner Heu** gegen Vorzahlung.

Merseburg, 26. September 1904. **Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.**

Feinsten Schweizer, Limburger, Kummel- u. Sahnen-Dessert-Käse,

Thür. Landkäse (schöne Portionskäse) für Wiederverkäufer billigste Preise, **Mollereibutter, Land- u. Bad- butter, ff. Corned-Beef, frische Büdlinge, Citronen, Saure, Senf- und Pfeffer-Gurken, Preiselbeeren, Braunschweiger, Konjerven, Kolonial- und Materialwaren, Hülsenfrüchte** (1901) empfiehlt **Carl Rauch, Markt.**

Winter-Nespel in bekannt schöner, großer, haltbarer Ware, sowie **Winterbirnen** in Koch- und Tafel- empfiehlt (1902) **O. Schumann, Winkel 6.**

Von meinem Vorgänger übernommene **grosse Posten Toilette-Seifen** hält, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen bestens empfohlen die (1847) **Neumarkt-Drogerie.**

Schwan
DE THOMPSON'S SEIFEN-PULVER
das beste Waschmittel der Welt
zu haben in den meisten Geschäften.

Stadttheater in Halle a. S.

Dienstag, 27. September, abends 7 1/2 Uhr: „Das Glöckchen des Erzmiten.“ — Hierauf: „Ein Grütze fest.“ (Waldet.)

Prima ger. Aal, Sprossen und Büdlinge, Delikatess-Heringe in Bouillon, Weiss, Champignon- und Tomaten-Sauce, Bratgeringe und Briden (1911) empfiehlt **C. L. Bimmermann.**

Dienstag: **Sauschlachtene Würst. Vielg.** Lindenstr. 12.

Ein noch sehr gutes, schmeres **Arbeits-Pferd** steht zum Verkauf. (1904) **Hitterant Raschwitz.**

Wurf 40 Dunkelbr. Forellentiger, ff. coup. g. Behang, kerngel, 8 Woch. alt, von eintragunggeb. Eltern, Eltern hochf. z. Wasser u. z. Land, stehen fest vor. ff. Role und sichere Apporture. **Per Stk. 20 Mk. C. Kleber, Eckenditz,** (1903) Kirchstraße 13.

Halle a. Saale, Parfüherstraße 20. — **Fennst 1061. „Pilsner Urquell“**

Griffklaffige Tiere. — **Vorzügl. Verpflegung.** — **Gute Betten.** Nächste Nähe des Stadt- und (1894) Neuen Theaters. **Hermann Kaufmann, B. ligger.**

Wohnung, 3 Stuben, Manierstube, Küche nebst Zubehör und Garten, zum 1. Januar 1905 an ruhige Leute zu vermieten. (1910) **Weissenfellerstr. 18, I. links.**

Die Parterrewohnung im Hause Weissenfellerstraße 5, ist zu vermieten und vom 1. Oktbr. cr. ab zu beziehen. (1829) Näheres Markt 31, im Komptor.

Chiffre-Anzeigen für Personal-Gesuche Stellen-Gesuche An- und Verkaufts Finanztransaktionen sowie **Annoucen jeder Art** besorgt am besten und billigsten die älteste Annoucen-Expedition **Haasenstein & Vogler A. G. Magdeburg** Breiteweg 44, I. Fernsprecher 198
Vertreter in Merseburg: **Carl Brendel, Gotthardstr. 45.**

Gebr. Stollwerck Köln - Berlin - Wien - Breslau
München - Amsterdam - Brüssel - London
Pressburg - New-York - Chicago.
27 Hofdiplome
63 Preismedaillen.
Chocolade-, Cacao- und Zuckerwaren-Fabriken.
Export nach allen Erdtheilen.

Für die Redaktion verantwortlich Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.